

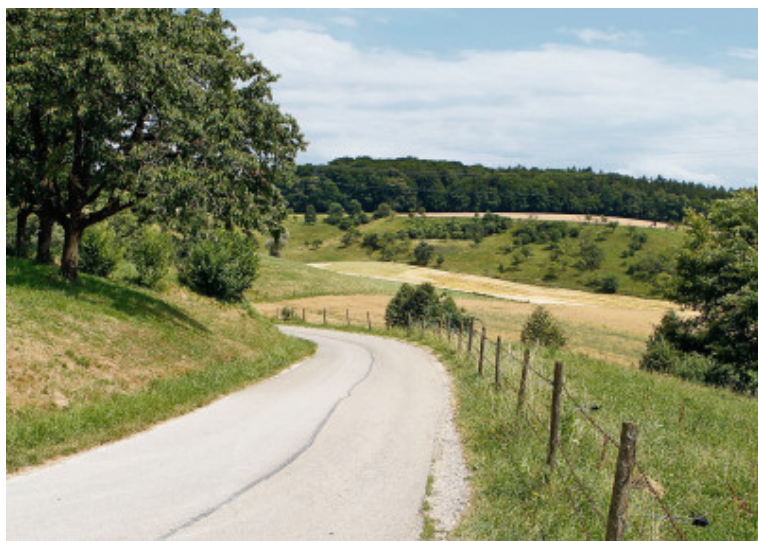
NÜRTINGEN

## Erddeponie-Standorte im Suchlauf

17.07.2010, VON ANNELIESE LIEB —

[F Empfehlen](#)[Tweet](#)

Wo soll der Erdaushub, der beim Bau der ICE-Schnellbahntrasse anfällt, abgelagert werden?



**Wohin mit dem Erdaushub, der beim Bau der ICE-Schnellbahntrasse zwischen Kirchheim und Wendlingen anfällt? Diese Frage hat in den zurückliegenden Wochen Landwirte, Behördenvertreter und Kommunalpolitiker beschäftigt. In einem ersten Standortsuchlauf sind auch Flächen nahe dem Hofgut Tachenhausen im Gespräch.**

**NÜRTINGEN.** Beim Erörterungstermin für das Planfeststellungsverfahren im Januar in Kirchheim ging es auch um die Mengen des Erdaushubes, der unter anderem beim Bau des 8,2 Kilometer langen Alvorlandtunnels anfällt. Damals hieß es, dass auf dem insgesamt elf Kilometer langen Streckenabschnitt Wendlingen-Kirchheim zirka 3,3 Millionen Kubikmeter Boden und Geröll anfallen. Der kleinste Teil davon, 0,66 Millionen Kubikmeter, soll beim Bau der Neubaustrecke gleich wieder verwertet werden. 1,26 Millionen Kubikmeter sollen für die sogenannten Seitenablagerungen an der Strecke in Ötlingen und Nabern verwendet werden und die restlichen 1,38 Millionen Kubikmeter Erdaushub sollen auf einer Deponie abgelagert werden.

Wo das genau sein soll, steht bislang noch nicht fest. Die Bauern im Wendlinger und Kirchheimer Raum, die durch den Schnellbahntrassenbau Flächen in nicht unerheblichem Maß verlieren, sind nicht bereit, nun auch noch Äcker und Wiesen für die Ablagerung des Erdaushubes abzugeben. Sie haben den Kreisbauernverband eingeschaltet, der beim Landratsamt vorstellig geworden ist und Alternativvorschläge für mögliche Deponiestandorte unterbreitet hat.

Vor zirka fünf Wochen haben Behördenvertreter und Oberbürgermeister beziehungsweise Bürgermeister der betroffenen Kommunen die Standorte einer internen Vorprüfung unterzogen. Es handelt sich dabei um

Gebiete, die sich in kurzer Distanz zur Autobahn befinden, um lange Transportwege zu vermeiden.

Dass keine der Kommunen scharf darauf ist, einen Teil ihrer Gemarkung für mindestens ein Jahrzehnt als Erddeponie zu verlieren, versteht sich von selbst. Im Suchlauf sind Standorte im Donzdorfer Tal bei Lindorf, Flächen bei der Hahnweide und der Taleinschnitt östlich des Hofgutes Tachenhausen.

Auf Nachfrage unserer Zeitung teilte David Böisinger, Pressesprecher beim Regierungspräsidium Stuttgart, mit, dass sich das Verfahren noch in der Vorprüfung befinde. Die Standorte seien besichtigt worden und jetzt warte man noch auf die Stellungnahmen der beteiligten Behörden und Kommunen. Das Regierungspräsidium als Anhörungsbehörde vor Ort werde seinen Bericht an das Eisenbahnbundesamt, das wiederum den Planfeststellungsbeschluss fasst, weiterleiten. Man suche einen Lösungsvorschlag, der im Anhörungsverfahren den größtmöglichen Konsens finde, sagte Böisinger.

Ob es den geben wird? Bisher sieht es eher nicht danach aus. Hinter vorgehaltener Hand hört man, dass wohl keiner der vier vom Kreisbauernverband vorgeschlagenen Standorte eine Chance auf Realisierung habe.

Und wie stellt sich die Stadt Nürtingen zu einer Erddeponie auf dem Gelände des Hofgutes Tachenhausen? „Wir haben unsere Ablehnung deutlich zum Ausdruck gebracht“, teilte Oberbürgermeister Heirich mit. Und auch die Gemeinde Oberboihingen spreche sich gegen den Standort aus. Dass die Nürtinger Hochschule alles andere als erfreut reagierte, als sie in die Deponiepläne eingeweiht wurde, versteht sich von selbst. Durch eine Deponie nahe dem Hofgut würde die HfWU einen wesentlichen Teil der Flächen ihres Lehr- und Versuchsbetriebes über Jahre hinaus verlieren.

Der Taleinschnitt östlich des Hofgutes Tachenhausen ist einer von vier Standorten der zur Ablagerung des beim Bau der ICE-Trasse Wendlingen-Kirchheim anfallenden Erdaushubs im Gespräch ist. Foto: Holzwarth